

noster exercitus per Hirschberg et Zittau per Riesengebirg in Silesiam penetrat.

30. Novembris Prussi Lipsiam, Merseburgum, et Wurzen per capitulationem occupant, Rege interea Pragam cum conjuge se recipiente, 4. Decembris. Similiter Prussi Saxones in Superiori Lusatia caedunt fere 800 et in hac terra se conservant in Nov. Item in sylva nigra rustici rebellant, et urbem Walshut obsidere parant, quorum multi a nostris occiduntur et captivantur. In Italia Hispani et Galli totam terram, Casalis dictam occupant, uti et castrum Asti post duorum dierum obsidionem.

Die 9. Decembris Julius Comes de Troyer electus est Episcopus Olomucensis. Noster exercitus in Decembri rediens e Lusatia per Bohemiam pergit in Saxoniam versus Dresdenam, ibidem se cum 8 nostris legionibus et Saxoniceis copiis conjuncturus contra Prussos. Paulo post Saxones cum nostris 8 legionibus conjuncti, nondum praesente toto nostro exercitu, vincuntur ita a Prussis ut Saxonum ad 3000 desiderentur, nostrorum vero ad 150 fere.

In Corsica Bastiam urbem capitalem Angli capiunt. In Bohemia magis semper numero crescunt rebelles, imo et in Angliae provincias penetrant, Carlile, aliasque civitates capiunt et ubique praedantur.

In novis Viennensibus nuntiatum fuit, inducias armorum inter Reginam nostram, Regem Prussiae ac Poloniae in Saxonia et Bohemia die 24. Decembris 1745, et in Silesia 28. ejusdem mensis factas fuisse, statimque pacem inter illos die 25. ejusdem mensis initam fuisse. Deo gratias! Ad hanc pacem ineundam multum contulere Angli, Hollandi, et Imperatrix Russorum, quorum primi, ut dicebatur, multas numarias supetias mittere voluisse Reginae nostrae ferebantur, ac insuper Imperatrix Russorum cum magno exercitu contra Regem Prussiae itura spargebatur.

Die Mosaikschule der Benedictiner zu S. Severino in Neapel.

Von P. Sarcander Navrátil, O. S. B. in Raigern.

Die Thätigkeit des Benedictinerordens in Italien ist durch die Aufhebung der meisten Klöster und durch Einziehung ihrer Güter, die von Seiten der italienischen Regierung als National-Eigenthum erklärt wurden, fast brachgelegt worden. Nur in ganz wenigen Klöstern wurden die Mönche belassen als Wächter des National-Eigenthums (custodi della proprietà nazionale). Die drückende Lage, in welcher sich diese wenigen belassenen Klöster befinden, lassen es erklärlich finden, dass ihre Wirksamkeit nur eine sehr beschränkte sein kann. Auf Monte Cassino besteht und gedeiht bis nun ein Diöcesanseminar und ein Convict-Lyceum, welchem selbst Parlamentsmitglieder, auch der gewesene Minister

Nicotera, ihre Söhne gerne anvertrauen. Eben solche Anstalten bestehen auch in Cava de' Tirreni ober Salerno. In Sct. Paul bei Rom werden Hausstudien betrieben für Candidaten, Novizen und Cleriker. Die berühmte Ackerbauschule zu San Pietro in Perugia ist leider bereits ganz in Händen der Regierung. Von den andern Häusern, wo ein, höchstens zwei Benedictiner als Rectores der bezüglichen Kirchen belassen sind, ist nichts zu vernehmen.

Umso tröstender und erhebender ist es, eine recht freudige Nachricht aus Neapel zu erfahren. In Neapel bestand bis zu Anfang dieses Jahrhunderts eines der grössten, wenn nicht das grösste und best-dotirte Benedictinerkloster San Severino e Sosio, das durch die Bourbonen aufgehoben wurde und in dem sich seit 1818 das Reichsarchiv befindet. Der dritte Kreuzgang des gewesenen Klosters enthält die dem Zingaro (Ende des 14. Jahrh.) zugeschriebenen Fresken, Darstellungen aus dem Leben des hl. Benedict, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und in den Jahren 1884—85 nicht sehr glücklich restaurirt. Im gewesenen Refectorium ist ein Freskogemälde von Corenzio zu sehen, die wunderbare Speisung Christi darstellend. Im Klosterhofe steht eine Platane, die der hl. Benedict beim Abschied vom hl. Placid nach Messina gepflanzt haben soll und in deren Stamme ein Feigenbaum als Parasit sich eingenistet hat. An der Südseite liegt die Kirche S. Severino, eine der schönsten Kirchen Neapels. Bei derselben wurden einige wenige Benedictiner, einer als Rector belassen und ihnen der Gang von der Sacristei am Platanenhofe hinauf mit etlichen sechs Zimmern überlassen. Der jetzige Rector, Don Timoteo Ruggieri, ein Abruzzese von Geburt, Profess in Sct. Paul bei Rom, ein energischer, unternehmender und eifriger Benedictiner, dem zwei Priester als Benedictiner-Oblaten zur Seite stehen, machte es sich zur Aufgabe zuvörderst die Kirche und besonders die Gnadenkapelle der Madonna Immaculata, die von den Neapolitanern sehr verehrt wird, herzustellen und auszuschmücken. Nebstdem liess er die unterirdische Sct. Josefskirche, deren Zugang ganz verschüttet war, sehr schön herrichten.

Vor Allem lag dem uermüdetlichen D. Timoteo die Madonnenkapelle am Herzen. Aber woher die Mittel nehmen? Und siehe da! Es bildete sich ein Comité reicher neapolitanischer Kaufleute, welche opferwilligst die Mittel zusammenschossen. Der hl. Vater, Leo XIII, dem D. Timoteo hierüber Bericht erstatten konnte, ertheilte dem Unternehmen seinen apostolischen Segen. Aber D. Timoteo ruhte nicht. Er wünschte den Gnadenaltar mit Mosaik geschmückt zu sehen. Da jedoch die Arbeit in Rom nicht ausgeführt werden konnte, suchte und fand er endlich zwei Mosaik-künstler, Vater (Oreste Monsagrati) und Sohn, die er aus Rom mitnahm und die im Gartenhause zu San Severino ihre Werkstätte

aufschlugen und sich sofort an die Arbeit machten. Nach sechzehnmonatlicher Mühe hatten sie das Werk zur vollsten Zufriedenheit zu Stande gebracht. Die vollends hergestellte Gnadenkapelle dürfte wahrscheinlich am 8. December l. J. durch Se. Em. Card. San Felice, Erzbischof von Neapel, O. S. B., consecrirt werden. So wäre der Herzenswunsch des eifrigen D. Timoteo erfüllt und die Madonna möge seinen Eifer reichlichst lohnen.

Doch der unermüdliche D. Ruggieri gönnte sich keine Ruhe. Sollte er die braven Mosaikkünstler fortziehen lassen? Nein. Es kam ihm ein glücklicher Gedanke. Er sammelte in den nächstgelegenen Strassen Neapels einige verwahrloste Knaben; die brachte er ins Gartenhaus und es wurde begonnen. Die Knaben erhielten Unterricht in der Religion und in den Elementargegenständen; nebstbei lernten sie die Mosaikarbeit. Zuerst ging Alles im Stillen vor. Als aber die Knaben glänzende Erfolge auswiesen, wurde D. Timoteo aufgefordert, öffentlich aufzutreten. Und so wurde am 16. Juni l. J. trotz der Festlichkeiten wegen der Anwesenheit des Königs unter Andrang zahlreichen Volkes die Mosaikschule unter dem Schutze der Madonna und des hl. Benedict im Garten zu San Severino feierlich eröffnet. Die Inaugurationsrede, die es verdient wortgetreu veröffentlicht zu werden, hielt der Commendatore Professor Federigo Travaglini. Es war eine herrliche Lobrede auf den hl. Vater Benedict und seinen Orden. Der Redner sprach:

»Es sind neun Jahre vergangen, seit Italien im gerechten Stolze ein Nationalfest gefeiert hat. Von Monte Cassino lud eine gewaltige Stimme die Völker zum vierzehnten Centenarium des hl. Benedict. Monte Cassino mit seinen geschichtlichen Erinnerungen, mit den Kundgebungen eines ausserordentlich wissenschaftlichen Lebens ward noch einmal zum Leuchthurm, der den barbarischen Zustand des Occidentes im fünften Jahrhunderte erhellt hat. Der hl. Benedict ward geboren, lebte, wirkte mitten unter colossalen Ruinen des zerfallenden Kaiserreiches. Er lebte, als Gewalt für Recht galt, als die Eroberer vom Norden her nach dem Rechte des Schwertes an die alten Gesetzbücher, an die antike römische Cultur Hand anlegten und die Unterthänigkeit des lateinischen, die Oberherrschaft des germanischen Volksstammes proclamirten. Der Römer bedeutete damals nicht mehr als ein Slave. Auch das Christenthum, durch die Arianer in dem vitalsten Dogma seines Glaubens bedroht, schien nicht auszureichen, um das sinkende Gebäude der bürgerlichen Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Viele Generationen Besiegter durchschritten den Boden ihrer Väter, ohne Spuren hinterlassen zu haben. Man spricht von Vandalen, Gothen, Longobarden; aber niemand gedenkt der Römer, oder besser der besiegten Eingeborenen.

Die Einladung zum Centenarium des hl. Benedict, ein herrlicher Aufruf des hochwürd. Abate Luigi Tosti, eines berühmten Sohnes des berühmten Ordens, forderte die Italiener auf ihren Durst zu stillen an jenem Quell der Tugend, der Weisheit, Arbeitsamkeit, der aus höherer Erleuchtung entspross, an der Regel des hl. StifTERS.

Das Mönchthum des Occidentes hatte wenige Berührungspunkte mit jenem des Orients; der Hauptpunkt des orientalischen war Contemplation, Beschaulichkeit, jener des occidentalischen Arbeit. Im Oriente blickte der Mönch zum Himmel, ohne sich um die Erde zu kümmern; im Occidente bereitete sich der Mönch durch die irdische Arbeit den Frieden und die Freuden im Himmel. Die Wüsten

der Thebais blieben verlassen; die Einsamkeit diente dazu, den Körper zu kasteien, den Menschen vom Menschen zu isoliren, sein Heil zu suchen ohne allen socialen Einfluss: das Coenobium (das gemeinschaftliche Leben) war eine kleine Communität in der grossen, eine fromme Genossenschaft, die ihre bescheidene, aber ausdauernde Arbeit zum Wohle der grossen menschlichen Gesellschaft verwendete. Und während die Einsiedler sich in Dornen wälzten, in Höhlen auf feuchtem Boden lagerten und in Styliten auf der Spitze einer Säule sich verandelten: copirte der Mönch Handschriften, bewahrte die Ueberreste antiker Weisheit, machte das Land urbar, verwandelte Wüsten in Städte, Wälder in Gärten, Höhlen in Wohnungen und Tempel.

Das ist das Programm des Mönchthums, das die Regel des hl. Stifters; denn der Benedictinerorden wurde eine Pflanzstätte von Heiligen und Gelehrten, brachte Bischöfe, Cardinäle und Päpste hervor, zeugte Denker und Schriftsteller, einigte mit der Aristokratie des Gedankens die Demokratie der Arbeit.

Und während die Zeit, Revolutionen und gesellschaftliche Umwälzungen Denkmäler niederwarfen, die politische Ordnung umstürzten, alte Institutionen umgestalteten: lebten die Söhne des hl. Benedict in hoher Achtung, sie entrollten in der thätigen Reihe des Coenobiums das fruchtbare Programm ihrer Regel. Der Benedictiner war Mönch, aber er war ein Mensch der socialen Gemeinschaft, ein Bürger des Vaterlandes: das himmlische Vaterland liess ihn das irdische nicht vergessen.

In den barbarischen Zeiten theilte sich die Menschheit in zwei Strömungen: den Ascetismus und Materialismus, nicht den theoretischen, sondern den praktischen. Der Ascetismus verwarf alle Freuden des Lebens, erklärte als schwere Sünde jede Sorge um den Körper, betrachtete den Körper als ein Gefängniß für die Seele und ohne zu Gewaltmitteln zu greifen, um das Fleisch zu vernichten, machte er Gelübde dafür, zerbrach die Schranken des irdischen Lebens, damit die Seele sich beglücken könne in der Contemplation des höchsten Gutes im Himmel.

Der Materialismus, nicht jener des Epicur, Horaz und Petronius Arbitr, sondern der rohe Materialismus des Attila und Genserich, der Materialismus des Gemetzels und Blutes, trachtete nach nichts als nach Erwerb irdischer Güter und versprach die Wonnen einer künftigen Welt nur den Kühnen und Tapfern, nur denen, die da starben auf dem Kampfplatze mit dem Schwerte in der Hand und unter Siegeshymnen.

Die Mönche, speciell die Söhne des hl. Benedict, fanden die Mittelstrasse, den wahren Weg: Sorget um die Seele und um den Körper; denket an den Himmel, aber lasset die Erde nicht ausser Acht; betet, aber schlafet nicht dabei; der Körper ist der Bruder der Seele; der Himmel ist für Träge nicht offen; verachtet nicht die Erde, welche die künftige Herberge für euren Körper sein wird. Christus war Arbeiter; seine Apostel arbeiteten; das Coenaculum war nicht ein Asyl für Faulheit; die Arbeit ist Strafe, aber zugleich Trost für den Menschen, ein Lohn für die Mühen und Schmerzen der Welt.

Dieses edle Programm stellte die Benedictinerregel auf und dieses Programm wurde durch vierzehn Jahrhunderte von den Söhnen des hl. Benedict treu beobachtet und würdig ausgelegt.

Wir sind nun hier versammelt zu einem Feste der Arbeit. Ein Arbeiter im Benedictinergewande, D. Timoteo Ruggieri, richtet an dieser hl. Stätte an die Welt die feierlichen Worte: Laboremus! Kommt, Kinder, in die gegnete Werkstätte, wo ihr lernen sollet Menschen zu sein, Bürger, Christen. Kommet: Die Arbeit adelt, die Arbeit ist die vom Orden gutgeheissene und angerathene Contemplation, vom Orden, dessen würdiger Vertreter hier steht. Während im Doctrinarismus der Zeiten sich die Reihen der von ihrem Posten Verrückten mehrten, sucht man hier Arbeiter, mit der Absicht und Meinung: Künstler zu bilden.

Die religiösen Vorfahren eures bestverdienten Directors machten den Boden fruchtbar, der durch die Trägheit der entkräfteten Römer und durch rohe und blutgierige Unempfindlichkeit der Barbaren unfruchtbar geworden. Ihr seid

gerufen zu einer weniger rauen Arbeit und ihr sollet durch geschickte Arbeit eurer Hände Tempel, Häuser und Denkmäler schmücken und es soll auch in die ferngelegensten Länder das Product eurer Intelligenz und der weisen Pflege derer dringen, die euch erzoget und vervollkommen haben.

Das Studium der Mosaik, stammend aus dem Oriente, war fast ausschliessliches Eigenthum anderer Theile Italiens. Als die Venezianer in der Levante herrschten, brachten sie dasselbe am Anfange des 13. Jahrhunderts in ihr Land, indem sie es vervollkommneten und es sich zu eigen machten. Es war ein Ruhm für Italien unblutigerweise errungen durch sich aneignende Geschicklichkeit. Nun will aber Neapel nicht nachstehen den andern Schwesterstädten, welche in dieser Kunst Ausgezeichnetes erreicht haben. Neapel wird seine Werkstätten haben und vielleicht wird eine Zeit kommen, wo eine in Neapel gearbeitete Mosaik in denselben Preise stehen wird, wie jene anderer italienischen Städte.

Das sind die Hoffnungen, das der Glaube des vortrefflichen D. Timoteo Ruggieri, der mit solcher Sorgfalt diese Schule errichtet hat. Widmet euch also mit Liebe der Arbeit und harret aus. Nicht Handwerker werdet ihr sein, sondern Künstler. Die Söhne des hl. Benedict haben die alten Handschriften nicht blos aufbewahrt, sondern auch studirt; sie waren nicht blos Sammler, sondern auch Kenner; nicht Bibliothekare, sondern Gelehrte. Ihr werdet euer Lernen nicht auf die Mosaik beschränken, sondern, wie das Programm sagt, ihr werdet einen entsprechenden literarischen, bürgerlichen und religiösen Unterricht geniessen; ihr werdet die Zeichenkunst lernen, worauf jene mit dem Pinsel folgen wird, um die Abstufungen der Farben zu verstehen und sie jenen anzupassen, welche die verschiedenen Steine bieten, ob's natürliche oder künstliche Steine sind, ich meine die verglasten Würfel, mittelst denen die Mosaik in früheren Zeiten ihre Vollkommenheit erreichen konnte, wie man an den Werken Tafi's beobachtet, eines Schülers des Apollonius, an der Kuppel in Siena, an den Werken Gaddi's und an vielen andern, und näher an unsere Zeit an den Arbeiten Rosetti's und Zucchi's in S. Peter in Rom. Ihr werdet kein Benedictinergewand tragen, aber ihr sollet das hl. Feuer in euch bewahren, welches von Monte Cassino mit dem lebhaftesten Lichte Italien und ganz Europa erleuchtet hat.

Das 14. Centenarium des hl. Benedict berief zur monumentalen Abtei die armen Bearbeiter der Erde, wie die Arbeiter des Gedankens: Alle bestiegen den hl. Berg lobend und preisend: Alle fühlten sich als Christen und Italiener: es war wie eine Versetzung in den Himmel, die da war ein Segen für die Erde: und Alle suchten querüber den gewöhnlichen Weg jenen mehr luftigen, für andere Menschen ungangbaren Weg, auf welchem der hl. Patriarch zum Himmel sich emporschwang. Und er konnte den Frieden des Himmels ansprechen, jenen Lohn, welcher nie versagt ist einem eifrigen Arbeiter im Weinberge des Herrn.

Nun so wollen wir ihm denn folgen auf dem rauen, aber gesegneten Wege; lasst uns arbeiten erwartend für das vollbrachte Werk mit Heiterkeit die Vergeltung, die nie erhoffen darf, wer in Weichlichkeit lebt unnützlich für sich selbst, lasst uns arbeiten für's eigene Land, für die Menschheit. Versprechen wir, dass im 15. Centenarium des hl. Benedict diese entstehende Anstalt, welcher eine pflichtgemässe Aufmunterung von der Obrigkeit und von wohlverdienten Bürgern nicht ermangeln wird, zum Ruhme gereiche für die thätigen Söhne des hl. Benedict, für den, der sie begründet und geleitet; und sie möge beitragen zum Wohle und Glücke dieses Landes, welches nach einer frommen Ueberlieferung des hl. Abtes sich zu vertheidigen wusste gegen die Wuth des Gothen und den hl. Berg zu verwandeln in einen Leuchthurm mitten zwischen den Finsternissen der barbarischsten Zeiten.

Der redegewandte D. Timoteo antwortete ihm. — Von allem dem spricht eine vor Kurzem erschienene interessante

Broschüre.*) Dieselbe bringt weiter die für die Schule vorgeschriebene Ordnung und das Programm der Arbeiten zur Kenntniss der Leser. Am Schlusse sind einige Berichte aus italienischen Zeitungen, die sich durchwegs sehr lobend und anerkennend aussprechen. Und so wünschen auch wir viel Glück und Gedeihen dem neuen Benedictiner-Unternehmen, der Mosaikschule zu San Severino in Neapel.

Ordens - Nachrichten.

I. Zur Reformgeschichte des Benedictinerordens in Oesterreich.

Im vorigen d. III. Hefte dieser Zeitschrift haben wir auf S. 495—496 die Aktenstücke bekannt gegeben, welche der angebahnten Reform unseres Ordens zu Grunde liegen. Auf Grund des im Schreiben des Card. Verga enthaltenen Auftrages (I. c. Cor. cit.) alsbald zur Wahl der bezüglichen Präses der beiden Congregationen zu schreiten, haben sich nun am 21. November die p. t. hochwdgst. H. Aebte der **Congregation sub titulo B. M. V. Imac. Conceptionis** in der Prälatur des Schottenstiftes in Wien zum Wahllacte versammelt. Es waren erschienen die hochwdgst. HH. Aebte: Ambros Delré v. Altenburg, Dr. Bruno Čtvrtečka v. Břevnov-Braunau, Adalbert Dungl v. Göttweig, Leonhard Achleuthner v. Kremsmünster, Othmar Murnik v. St. Lambrecht, Alexander Karl v. Melk, Augustin Duda v. St. Paul in Kärnten, Dominik Hönigl v. Seitenstetten, Ernst Hauswirth v. Schottenstift in Wien und der Administrator des Stiftes Admont, Guido Stenzl. Da der Vorsitzende beim Wahllakte, der hochwdgst. H. Abt des Schottenstiftes, mit Hinweis auf sein hohes Alter, die auf ihn gefallene Wahl zum Präses ablehnte, wurde der p. t. H. Abt des Stiftes Göttweig fast einstimmig zum **Vorsitzenden** dieser Congregation gewählt, wozu derselben bei den hervorragenden Eigenschaften, die **Abt Dungl**, im kräftigsten Mannesalter stehend, in sich vereinigt, vom Herzen gratulirt werden kann. Als Stellvertreter des Präses wurde der Abt von Břevnov-Braunau gewählt — gleichfalls nach jeder Richtung hin ein glücklicher Wahlausgang.

Die zweite österr. apost. bestätigte **Benedictiner-Congregation sub invoc. S. Josefi** hielt die Wahl ihres Präses am 29. November im altherwürdigen Stifte St. Peter in Salzburg ab. Es erschienen hiezu die hochwdgst. H. Aebte: Albert Wildauer v. Fiecht, Leo Treunfels v. Marienberg, Friedrich Königsberger v. Michaelbeuern,

*) La inaugurazione e la esposizione de' saggi di lavoro della scuola benedettina di mosaico nel monumento sacro de' santi Severino e Sossio in Napoli il 16 giugno 1889. Napoli R. tipografia Francesco Giannini e Figli Via Cisterna dell' Olio 2 a 7. 1889. 8^o. p. 31.